

"Sprücheklopfer" Martin Luther

"Die den Zölibat befürworten, sollten auch das Scheißen verboten haben." (TG 4, 4)



"Ich bin unseres Herrgotts Quecksilber gewesen, das er in den Teich, d. h. unter die Mönche geworfen hat." (TG I, 24)

"Der Türke bleibt im Fluchen und Lästern wohl ungeschlagen." (AS 4, 12)

"Es mangelt den Deutschen an nichts; sie haben von allem genug. Nur an Verstand, Wissenschaft und am Fleiß fehlt's ihnen und sie können, was sie haben, nicht recht anwenden." (TG 4, 10)

"Ein Fürst ist auch ein Mensch und hat immer zehn Teufel um sich her, wo sonst ein Mensch nur einen hat." (AL, 12)

"Würden die Bauern Herren, so würde der Teufel Abt werden; würden die Tyrannen Herren, so würde seine Mutter Äbtissin werden." (AS 4, 15)

"Aufruhr hat keine Vernunft und geht überall mehr über die Unschuldigen als über die Schuldigen. Darum ist auch kein Aufruhr recht." (AS 4, 19)

"Es wäre gut, ehelich zu werden; wie aber soll ich mich ernähren? Faule, gefräßige Schelme wollen sie sein, die nicht zu arbeiten brauchen. Drum wollen sie freien, wenn sie reiche, hübsche, tüchtige, freundliche Weiber haben können."

(AS 3, 15)

"Daß du aber gerne eine Schöne, Fromme und Reiche haben willst, eia mein Lieber! Man sollte dir eine malen. Mit roten Wangen und weißen Beinen. Die sind auch die Frömmsten, aber sie kochen nicht gut und sind schlecht im Bett, es wird dir wie den Nonnen gehen, zu denen man geschnitzte Jesusse gelegt hat. Sie haben sich nach anderen Männern umgesehen, die lebendig waren und ihnen besser gefielen, und haben gesehen, daß sie bald wieder aus dem Kloster kommen." (TG 5, 5)

"Die Welt hat keinen solchen Ekel an mir wie ich an ihr."

(TG I, 85)

(TG: Tischgespräche; AS: Ausgewählte Schriften)



Der Marktplatz

Mit dem aufblühenden Bürgertum wurde die Bedeutung des Marktplatzes als zentralem Verteilungsort für Nahrungsmittel immer wichtiger. Die Bauern aus der Umgebung boten an, was nach Abgaben und Eigenverbrauch zum Verkauf erübrigt werden konnte.

In den Städten entwickelte sich eine Marktplatzkultur, bei der die Marktfrauen neben den regionalen Produkten auch importierte Früchte feilboten. Auch Fleisch, teils lebende Tiere, und Fisch wurde angeboten.

Ständeordnung

"Fein ordentlich hat Gott die Welt,
Mit dreien stenden wol bestellt
[...] Ein standt muß leern,
der ander neern,
Der dritt muß bösen buben
weern."

"Ein jeder frommer handwercksman
Nem sich keins andern handtwercs an.

Ein Bawer sey kein Edelman,
Der Adel steht ihm übel an.

Und seins beruffs ein jeder wart.
Ein Scherer greift eim an den Bart,
Und mag anrührn eins Fürsten haubt,
Eim andern ist solchs nicht erlaubt"

"Wann die Stüle auff die Bencke steigen, so wirdts nicht gut.
Wann der Knecht über den Herren regiert, so ists ein verkert ding,
Stüle stehn vor den Bencken und von den Stülen steigt man auff die Bencke,
Darumb seind stüle diener, unerfarne und ungeübte leute,
Bencke seind Rathslleute und Wundermänner,
Die von Gott versehen seind zum Regiment und andern vor zuo sein."



Um die extreme Verschuldung der Adeligen zu verringern, wurde Mitte des 15. Jh. die sog. "Bede" eingeführt. Dies bedeutete für die Bauern, dass zusätzliche Abgaben zu entrichten waren. Sie gilt als die älteste direkte Steuer; ursprünglich eine freiwillig erbetene Unterstützung des Landesherrn. Aus diesem Wort entstammt der Begriff "betteln".

Obige Abbildung zeigt die Erstürmung und Plünderung des Klosters Weißenau durch marodierende Bauern während des Bauernkriegs.

An Martin Luthers Tafel



©KHM-Museumsverband



Die frühe Neuzeit - eine Epoche der Erneuerungen -

Zu den wichtigsten Umbrüchen zählen die Entdeckung Amerikas und die fortschreitende Entwicklung in der Waffentechnik bishin zu transportablen Handfeuerwaffen.

Die vielleicht bedeutendste Erfindung der Zeit war die des Buchdrucks durch Johann Gutenberg, was die Verbreitung von Schriftgut ermöglichte. Erste Schulen entstanden.

Es vollzog sich ein enormer gesellschaftlicher Wandel. Die Naturalwirtschaft wurde von der Geldwirtschaft verdrängt, es entstanden immer mehr Münzstätten mit verbindlichen Währungen. Steuern wurden erhoben.

In den Städten etablierte sich das Bürgertum, die Metropolen wurden geprägt von reichen Kaufmannsfamilien wie Fugger und Welser in Augsburg oder Tucher in Nürnberg. Sie finanzierten den aufwändigen Lebenswandel des Adels durch Kredite und konnten dadurch enorme Reichtümer ansammeln, sowie große Macht und Einfluss gewinnen.

Nach wie vor bildete der Bauernstand den "Bodensatz" der sozialen Hierarchie. Bauern waren in der Regel weiterhin besitzlose Unfreie und hatten ihren Lehnsherren Abgaben zu entrichten. Aufgrund dieser Ungerechtigkeit kam es in den 20er Jahren des 16. Jh. zu regionalen Aufständen, anfangs auch von Luther unterstützt, die sich zum sog. "Bauernkrieg" ausweiteten. Dieser wurde allerdings von der Obrigkeit, nicht zuletzt unter Einsatz der neuen Waffentechnik, schnell niedergeschlagen.



Wirtshauskultur zur Reformationszeit

"Kommt einer an, so grüsst ihn niemand. Es soll nicht so aussehen, als ob sie viel nach Gästen fragten. Man kann sich die Lunge aus dem Leibe schreien, ehe jemand hört. Man steht draussen und friert. Endlich wird in der geheizten Stube ein Fensterchen aufgemacht, und ein Menschenkopf schiebt sich vor, wie eine Schildkröte aus der Schale. Giebt es Nachtquartier? - Gott sei Dank, er nickt gnädig wir können bleiben. Von vielen Worten sind sie nämlich nicht [...] Nun begiebst Du Dich, mein Lieber, in die geheizte Stube. Wie Du bist, wie Du gehst und stehst, mit Deinen schmutzigen Stiefeln, in Deinen durchnässten Kleidern, mit Deinem Mantelsacke, so trittst Du in die allgemeine Gaststube [...] Es sind an die Hundert Menschen in der einen Gaststube bei sammen: Reitende, Fahrende. Schiffer und Frachtfuhrleute, Schüler und Handelsleute, Weiber und Kinder, Gesunde und Kranke, auch die Gauner, die Abenteurer, die Spieler, [...] das schreit und lärmt und schwafelt durcheinander wie auf dem Turm zu Babel [...]"

Kommst Du meinewegen nachmittags um 1 Uhr an, so wirst Du doch vor 9 Uhr, 10 Uhr nichts zu essen bekommen, Freundchen: denn es wird nicht eher angerichtet, als bis voraussichtlich alle Gäste beisammen sind, damit das Gelaufe nicht immer sei. Also etwa um 9 Uhr abends taucht ein alter graubärtiger, struppiger, sauerblickender, schmutziger, Ganymed mit geschorenem Haupthaar auf und überzählt mit grämlicher Miene [...] mit den Augen die anwesenden Gäste. Je mehr ihrer sind, desto unbarmherziger wird eingekachelt, mag es draussen auch noch so warm sein, denn es gilt als ein Häupterfordernis einer guten Bewirtung, dass die Gäste schwitzen. Es ist zum Erstickten! [...] Kann einer den Dampf nicht vertragen, [...] so heisst es: Suche Dir eine andere Herberge! [...] Siehe, da erscheint der liebe Ganymed und bringt einem jeden einen hölzernen Teller und einen hölzernen Löffel, dazu einen gläsernen Krug und ein Stück Brot, mit dem man sich einstweilen, bis die Suppe fertig ist, die Zeit vertreibt. Nämlich ein Stündchen, während dessen man sein Brot kurz und klein schneiden und kauen kann. Endlich kommt Wein auf die Tafel. Du lieber Himmel! Wein? Essig! Untrinkbar! [...]"

(aus den Reiseberichten des Erasmus von Rotterdam)



Olla Potrida "Mächtiger Topf"

(Luthers heimliche Leibspeise)

Rezept für 4 Personen:
250g Schweinefleisch, 250g Rindfleisch,
250g geräucherter Speck, 4 geräucherte Mettwürste,
2-3 Zwiebeln,
1 Sellerieknolle, 3-4 Möhren, 250g gelbe Erbsen,
250g Bohnen, ½ kleiner Weißkohl,
½ Liter Rinderfond, Kümmel,
4 Knoblauchzehen, (Lang-)Pfeffer, Salz und
Kräuter nach Geschmack,
Öl zum Anbraten

Ungeschälte Erbsen über Nacht in klarem Wasser einweichen oder geschälte Erbsen verwenden. Das Fleisch, das nicht zu mager sein sollte, in kleine Würfel schneiden bzw. schnetzeln, in einem großen Topf zusammen mit dem Kümmel in Öl anbraten, grob zerleinerte Zwiebeln zugeben und glasig werden lassen. Nach und nach die kleingeschnittenen Gemüse zufügen und mit anrösten. Kräftig pfeffern, Schälerbsen zugeben und mit Wasser auffüllen, bis alles bedeckt ist. Das Ganze mindestens 2 Stunden leise köcheln lassen. (Eingeweichte ungeschälte Erbsen erst nach ca. 1 Std zufügen.) Frische Kräuter und Salz nach Geschmack erst kurz vor Ende der Garzeit zufügen.



Wir wünschen guten Appetit:
M. Malmen, U. Münch, W. Gaitzsch,
J. Warda, W. Warda, J. Wendt, P. Wendt
ABR Außenstelle
Titz 2017



Das Frauenbild zur Zeit der Reformation

So stellte man sich im 15./16. Jh. den Idealtypus der Frau vor: Den Mund verschlossen, damit ihm kein unrechtes Wort ent-schlüpfe, desgleichen die Ohren, das Gewand umgürtet von Schlangen, in der einen Hand einen Krug der Barmherzigkeit, in der anderen einen Spiegel, darin man Gott erkennt, so-wie Pferdefüße als Symbol für Standhaftigkeit.

Die Frauen der niederen Stände waren in erster Linie *Arbeitstiere*. Sie besorgten Haus und Hof, Vieh und Garten, bereiteten die meist kargen Mahlzeiten, erzo-gen die oft zahlreiche Kinder-schar. Frauen waren praktisch nahezu rechtlos.

"Die Bibel besaß in der frühen Neuzeit absoluten Wahrheits-inhalt [...] Bereits im Alten Testament wurde die patriarchalische Ordnung angesagt - die Frau wird in den zehn Geboten zusammen mit dem Besitz aufgezählt, sie ist eindeutig dem Mann untergeordnet. Die Frau darf sich nicht scheiden lassen oder untreu sein." (Galina Delcheva, Machtzugang für Frauen im 16. Jahrhundert)

Besonders prekär wurde die Situation, wenn eine Frau schwanger wurde, der Kindsvater sich aber nicht dazu bekannte. Armut und Hunger waren unvermeidlich, sie war auf die Barmherzigkeit Anderer angewiesen.

Besser gestellt waren natürlich die Adelsfrauen und Bürgerinnen. Jedoch war auch hier der Bildungsstandard sehr gering bzw. nicht vorhanden. Das änderte sich erst mit der aufkeimenden Reformationsbewegung. Luther befürwortete die Öffnung der Schulen auch für die Frauen, damit sie die Kinder "nach dem Willen Gottes" (Luther) erziehen und "menschenfreundlich behandeln" (Calvin) sollten. Bereits im 16. Jh. sind die sog. "Töchter der Reformation", Frauen aus dem einfachen Volk, gebildeter als die katholischen Frauen und Mädchen. In den protestantisch geprägten Städten werden zu der Zeit die ersten Mädchenschulen gegründet.



Die Figur soll man anschauen.
Die bedeutet ein weise Frauen.
Diese Figur soll man anschauen.
Sie zeigt eine "weise Frau"